



Der Bartgeier in Österreich



**Monitoring Newsletter Nr. 40
4/2013**

Inhalt

*Brutpaare
Bundesländer
Doraja: Bleivergiftung
Gänsegeier
Mönchsgeier
Bartgeierzähltag 2013*

Impressum

*Herausgeber:
Nationalpark Hohe Tauern*

*Redaktion:
Dr. Gunther Greßmann
Mag. Michael Knollseisen
DI Ferdinand Lainer
Dr. Hans Frey*

*Redaktionsadresse:
Nationalpark Hohe Tauern
Kirchplatz 2
9971 Matrei i. O.*

*Titelbild: E. Haslacher
Hintergrundbild: F. Rieder*

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND UND EUROPÄISCHER UNION



Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen
Raums: Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.



ÖSTERREICH – Auf einen Blick

Internationaler Bartgeierzähltag am Samstag, den 12. Oktober 2013

Vier Paare bereiten sich auf die neue Brutsaison vor

Totfund Doraja: Knochenanalysen belegen Bleivergiftung

Bartgeierpaare in Österreich

Die drei bekannten Bartgeierpaare sind derzeit intensiv mit dem Nestbau beschäftigt. Typisch für diese Art werden sowohl Äste als auch Schafwolle und Fellreste in die Horste eingetragen. Bartgeier bauen zumeist bei guten Flugbedingungen, häufig bei Föhnwetterlagen. Die Haupthorstbauzeit beginnt Ende August und dauert bis in den Oktober. Etwas mäßiger ist die Nestbauaktivität im Winter, um dann kurz vor Brutbeginn im Januar wieder intensiver zu werden.

Nach den Fehlschlägen 2012 und 2013 baut das Rauriser Paar aktuell an jenen beiden Horsten, in denen es schon je einmal erfolgreich gebrütet hat. Der Winter wird zeigen, an welchem der beiden Standorte sie schlussendlich Mitte Januar ihre Eier legen werden.

Das, nach dem Wechsel des Weibchens, neue Paar am Katschberg scheint gut verpaart zu sein, einer ersten erfolgversprechenden Brutsaison dürfte nichts im Wege stehen. Die nächsten Wochen sollten zeigen, auf welchen ihrer beiden Haupthorste sie sich festlegen werden.

Ebenfalls voll in den Brutvorbereitungen steckt das neue Paar am Felbertauern. Dabei lassen sich die beiden von der Baustelle an der Felbertauernstraße kaum beeindrucken. Einzig an Tagen mit Hubschrauberflügen kommt die Horstbauaktivität trotz der großen Distanz zur Baustelle fast zum Erliegen. Der jüngere Vogel (*Pinzgarus*, Rauris 2008) ist schon fast ausgefärbt und wird 2014 hoffentlich das erste erfolgreiche Männchen auf Osttiroler Boden sein. Einen erfolgreichen „Osttiroler“ gibt es mit *Hubertus 2* (Kals 2004) ja bereits – er hat 2012 mit seiner Partnerin einen Jungvogel großgezogen.

Spannendes gibt es aus Nordtirol zu berichten: Seit Juni befliegt ein neues Paar die Gebiete des Ötz- und Pitztals. Da das Revierzentrum noch nicht eindeutig identifiziert werden konnte, wird um Hinweise in Form von Beobachtungen dringend gebeten. Jeder Hinweis wird selbstverständlich vertraulich behandelt.

Weitere mögliche Hinweise auf Brutpaare

Sehr ruhig ist es momentan im Lechtal. Nach einem Brutverdacht letzten Winter deutet aktuell nichts auf den Weiterbestand des vermeintlichen Paares hin. Auch hier die Bitte, mögliche Beobachtungen an das Bartgeier-Team weiterzuleiten.

Im Gebiet zwischen Galtür und Partenen wurde am 18. August ein Bartgeierpaar fotografiert. Vermutlich handelt es sich dabei um einen Ausflug des Val Sinestra Paares (CH), eine neue Paarbildung kann aber nicht sicher ausgeschlossen werden. Leider werden aus diesem Gebiet allgemein nur wenige Sichtungen bekannt.

Auf Südtiroler Seite scheint sich neben den beiden Paaren, die 2013 schon gebrütet haben, noch ein drittes Paar im Passeiertal auf die kommende Brutsaison vorzubereiten. Die Vögel aller drei Paare konnten nur selten im Sommer auf Nordtiroler Seite beobachtet werden.

Doraja: Ergebnisse der Knochenanalyse

Mitte Mai wurden oberhalb von Irschen im Kärntner Drautal drei Knochen und ein Fußring eines Bartgeiers gefunden. Durch den Ring konnte der Vogel eindeutig als *Doraja* (Rauris 2005) identifiziert werden, jenes Tier, das lange das Dachsteingebiet beflog. Die durchgeführte Schwermetallanalyse der Knochen erbrachte massiv erhöhte Bleiwerte. Blei wird in den Knochen eingelagert und kann in Notzeiten (z.B. bei erhöhtem Calciumbedarf im Zuge der Eiproduktion) wieder mobilisiert werden. Eine chronische Bleivergiftung gilt damit als wahrscheinlichste Todesursache. Die in diesem Fall ermittelten Werte liegen um das Sechsfache über den Werten von *Nicola*, welche im Jänner 2012 nahe Matrei in Osttirol, ebenfalls an einer Bleivergiftung verendet, aufgefunden wurde. *Doraja* musste ein halbes Jahr nach ihrer Freilassung 2005 mit einer Bleivergiftung schon einmal neun Monate in Pflege, konnte dann aber wieder freigesetzt werden.

Jakob / Smaragd / Inge / Glocknerlady

Die vier besenderten Junggeier hielten sich zuletzt fast ausschließlich in den Hohen Tauern auf. *Jakob* hat aber offensichtlich seinen Sender verloren und schickt keine Signale mehr. *Smaragd* befliegt zumeist das Grenzgebiet zwischen Süd-, Osttirol und Salzburg, im September führte ihn ein Erkundungsflug bis in die Schladminger Tauern. *Inge* bevorzugt die Bereiche zwischen Fusch und Felbertauern und trifft dort immer wieder auf *Glocknerlady*. *Diese* hat sich von ihrer schweren Bleivergiftung gut erholt und fliegt schon seit Monaten im Matreier Tauerntal. Über 90 % ihrer Positionen liegen im Umkreis von nur zwei Kilometern. Im selben Gebiet hatte sich *Jakob* letzten Sommer ebenfalls nur sehr kleinräumig aufgehalten. Mehr Infos unter: www.hohetauern.at/en/bearded-vulture.html

Vorarlberg / Tirol / Salzburg / Kärnten

Die meisten Beobachtungen betreffen derzeit die etablierten Paare und die besenderten Jungvögel. Andere zwei- bis vierjährige Bartgeier sind nicht mehr markiert und haben noch kein festes Revier. Damit sind sie sehr schwer zu identifizieren. In Osttirol konnte mehrfach *Tschadin* (Kals 2010) bestätigt werden. Regelmäßige Sichtungen gibt es auch von den beiden Wildvögeln *Kruml 2* (Rauris 2011) und *Primus* (Katschberg 2012). Keine sicheren Hinweise gibt es aktuell auf *Kruml 1* (Rauris 2010).

In den Öztaler Alpen fliegt zusätzlich zu dem neuen Paar ein vierjähriger Bartgeier und zumindest ein 2012 geborener Wildvogel. Im Großraum zwischen der Verwallgruppe und dem Lechtal sind mindestens zwei bis drei weitere junge Wildvögel unterwegs. Viele der am Stilfserjoch und im Engadin geschlüpften Wildvögel verbringen ihre Jugend im Tiroler Oberland, welches dadurch alpenweit eine sehr wichtige Rolle spielt. Mit der Etablierung neuer Paare in diesem Gebiet ist jederzeit zu rechnen.

Steiermark / Oberösterreich

Lange war es ruhig, doch zuletzt waren gleich mehrere verschiedene Bartgeier zwischen den Schladminger und Wölzer Tauern unterwegs. Während Smaragd kurz vor der steirischen Grenze wieder nach Westen zog, zeigte sich fast zur selben Zeit ein Jungvogel im Gebiet der Donnersbacher Berge. Zuletzt konnte auch ein Gänsegeier, vermutlich auf dem Rückflug nach Süden, in den Schladminger Tauern beobachtet werden.

Bayern

In Berchtesgaden wurde kürzlich ein erwachsener Bartgeier im Königsseegebiet bestätigt.

Gänsegeier – Rückblick Sommer 2013

Die Gänsegeier haben wie schon in den letzten Jahren spät und zögerlich ihr Sommerquartier in den Hohen Tauern bezogen. Aus den westlichen Bundesländern liegen heuer bis auf einen Fall eines bleivergifteten Vogels im Sellrain kaum Beobachtungen vor. Zahlreiche verunfallte Weidetiere im Gemeindegebiet von Rauris brachten dann aber Anfang August eine wahre Invasion: Bis zu 96 Gänsegeier und drei Mönchsgeier zeigten sich in dieser Nationalparkregion. Mit den ersten Schneefällen im September zog es die meisten Gänsegeier allerdings wieder in den Süden. Die Anzahl der Gänsegeier steht offensichtlich in direktem Zusammenhang mit der Menge an verfügbarer Nahrung.

Mönchsgeier

Gleich drei verschiedene Mönchsgeier verbrachten den Sommer in den Hohen Tauern. Es handelte sich wohl um dieselben drei Vögel, die sich seit Frühsommer in der Gänsegeierkolonie am Lago di Cornino in Friaul aufgehalten haben. Einer davon wurde 2010 in seinem Horst in Südfrankreich beringt und verbrachte schon den dritten Sommer in Folge in den Ostalpen. Mönchsgeier haben vermutlich bis um 1880 in Osttirol bzw. in Südkärnten gebrütet. Für die Hohen Tauern liegen für die letzten Jahrzehnte bisher nur Beobachtungen aus den Jahren 1960 und 1996 (jeweils in Rauris) von je einem Mönchsgeier vor.

Bartgeierzähltag am 12. Oktober 2013

Am kommenden Samstag findet wieder der alpenweite Bartgeierzähltag statt! 2012 konnten rund 700 Beobachter 127 Bartgeier ermitteln, 22 davon in Österreich. Das Bartgeier-Team bittet wieder um Mithilfe und die Meldung von Beobachtungen unter bartgeier@gmx.at oder 0664-1417429!

Haus „Könige der Lüfte“

Das Haus „Könige der Lüfte“ wird zur Zeit umgebaut und ist ab 1. Jänner 2014 wieder jeden Mittwoch von 16:00 bis 18:00 Uhr geöffnet.

Adressen im Bartgeierprojekt

Österreichisches Bartgeiermonitoring

Nationalpark Hohe Tauern
Dr. Gunther Greßmann
Kirchplatz 2
A-9971 Matrei i. O.
Tel.: 0664/8203055
e-mail: beobachtung@gmx.net

Brutpaarüberwachung und Monitoring

Nationalpark Hohe Tauern
Mag. Michael Knollseisen
Döllach 14
A-9843 Großkirchheim
Tel.: 0664/1417429
e-mail: bartgeier@gmx.at

Internationales Bartgeiermonitoring

Nationalpark Hohe Tauern
Dr. Richard Zink
Neuwiesgasse 17
A-1140 Wien
Tel.: 0664/1306117
e-mail: richard.zink@fiwi.at

Internetadressen

www.bartgeier.ch
www.gypaete-barbu.com
www.hohetauern.at
www.gyp-monitoring.com
www.egsoesterreich.org

Der Bartgeier-Newsletter sowie die zweimal jährlich in Druckform erscheinenden Bartgeier-News können auch unter den oben angeführten Adressen kostenlos aus dem Internet heruntergeladen werden.

Beobachtungen werden auch über die Internetseite www.bartgeier.ch unter den Menüs „Monitoring“ und „Eigene Beobachtung melden“ an das österreichische Monitoring-Team weitergeleitet.

Wir danken für Ihre Unterstützung!

Bestimmungsmerkmale

Bartgeier sind mit rund 2,90 m Spannweite größer als Steinadler. Wichtigstes Erkennungsmerkmal ist der lange, spitz zusammenlaufende (keilförmige) Stoß. Gänsegeier sind in Österreich nur im Sommer anzutreffen (Ausnahme: Salzburg Umgebung) und haben einen kurzen, rundlich gefächerten Stoß. Junge, freigelassene Bartgeier besitzen in den ersten Jahren individuelle, längliche Markierungen.

junger, markierter Bartgeier



junger Steinadler



Flugbilder im Vergleich



Bartgeier



Gänsegeier



Steinadler



Kolkrabe

Bartgeier verändern in den ersten Jahren ihr Aussehen!

Grafiken: El Quebrantahuesos en los Pireneos (R. Heredia y B. Heredia); Ministerio de Agricultura Pesca y Alimentación. Publicaciones del Instituto Nacional para la Conservación de la Naturaleza, 1991



1 - 2 Jahre
Markierungen deutlich

2 - 3 Jahre
Markierungsreste u. Lücken

3 - 4 Jahre
Kopf noch dunkel

4 - 5 Jahre
helle Kopffärbung

> 5 Jahre
Kopf gelblich/rötlich

Die Wiederansiedlung des Bartgeiers wird aus dem EU-Förderprogramm Ländliche Entwicklung der Maßnahme Nationalpark gefördert.

Wir danken allen freiwilligen Beobachtern für ihre engagierte Mithilfe beim Bartgeier-Monitoring.

Meldekarte hier abtrennen

Falls keine Marke vorhanden, Postgebühr beim Empfänger einheben

Bartgeier-Wiederansiedlungsprojekt
Nationalpark Hohe Tauern
z.Hd. Dr. Gunther Greßmann
Kirchplatz 2
9971 Matrei i. O.
Österreich

Monitoring Newsletter Nr. 40/Oktober 2013

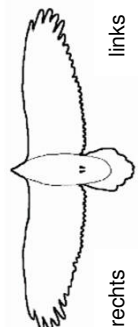
BITTE AUSFÜLLEN:

Beobachtungsdatum:
Beobachtungsbeginn:
Beobachtungsdauer:

Beobachtungsort:
Gemeinde/Bezirk

Färbung Kopf:
Färbung Brust:
Farbe Fußring links: rechts:
Gesamtzahl beobachteter Bartgeier:
Verhalten:

Markierungen (wenn ja, bitte einzeichnen):
Mauserlücken (wenn ja, bitte einzeichnen):



Name: _____
Telefon: _____
Adresse: _____